

Wiesbadener Tagblatt.

No. 158.

Samstag den 9. Juli

1853.

Bekanntmachung.

Um das Publikum davon in Kenntniß zu setzen, welche Anforderungen dasselbe an die hiesigen Droschkenkutscher zu machen berechtigt ist, und demselben Gelegenheit zu geben, zu beurtheilen, in wie weit diese ihren Verpflichtungen nachkommen, wird bekannt gemacht:

1) Der Droschkenkutscher hat sich dem Publikum gegenüber eines bescheidenen und zuvorkommenden Betragens zu befleißigen und selbst bei entstehenden Mißverständnissen sich mit Bescheidenheit und Anstand über seine Verpflichtungen auszuweisen.

2) Jeder Kutscher hat stets die gedruckte Instruction, seine sämtlichen Verpflichtungen enthaltend, bei sich, und den für das Eisenbahn- und städtische Fuhrwerk, sowie für die Fahrten in die nähere Umgebung der Stadt vorgeschriebenen Tarif in seinem Wagen mit sich zu führen, und beide auf Verlangen jedem Fahrgaste unweigerlich vorzuzeigen.

3) Mehr als das in dem vorgeschriebenen Tarif bestimmte Fuhrgeld darf nicht gefordert werden; ein Trinkgeld darf ein Kutscher in keinem Falle verlangen. Bei Fahrten nach dem Theater, zu Concerten und Bällen muß der Kutscher bei der Abfahrt höflich um Bezahlung bitten, da vor dem Theatergebäude, Kurhaus u. ein leerer Wagen nicht verweilen darf.

4) Auf den bestimmten Halteplätzen müssen die Wagen stets in vorgeschriebener Ordnung aufgestellt sein, und darf sich kein Kutscher auch nur kurze Zeit von seinem Wagen entfernen. Das Zusammentreten der Kutscher auf dem Halteplatz, das Sitzen im Wagen, sowie das Rauchen oder Schlafen auf dem Boocke ist strenge verboten.

5) Die Fahrgäste sind in der Wahl der Wagen nicht beschränkt, sie haben vielmehr das Recht, diejenigen Wagen aus der Reihe in Anspruch zu nehmen, welche ihnen am meisten zusagen.

Es darf deshalb kein Kutscher Personen, welche sich seinem Wagen nähern, anreden, um sie dadurch zur Wahl seines Wagens zu bestimmen.

Wie sehr aber das Interesse des Publikums, der hiesigen Stadt als Kurort, sowie auch das Interesse der dahier bestehenden Droschkenanstalt eine strenge Durchführung vorstehender Bestimmungen erfordert, so schwierig und mangelhaft wird die Handhabung derselben ohne eine thätige Mitwirkung des Publikums bleiben.

Es werden daher alle diejenigen, welche irgend welche Beschwerde gegen einen hiesigen Droschkenkutscher zu haben glauben, und insbesondere die Einwohner der hiesigen Stadt hiermit aufgefordert, alle Fälle, in welchen ein Kutscher seinen Verbindlichkeiten nicht nachgekommen ist, baldmöglichst zur Kenntniß der unterzeichneten Behörde zu bringen, damit gegen einen

solchen gebührend eingeschritten werde und durch fortgesetzten Ungehorsam eines Einzelnen nicht der Ruf eines ganzen Instituts leide.

In dem Kabinete des Herzoglichen Kurhauscommissärs im Kurhausgebäude, sowie im Bahnhofgebäude liegen Beschwerdebücher auf und sind diejenigen, welche verhindert sein sollten, etwaige Beschwerden persönlich dahier vorzubringen, hiermit ersucht, dieselben nebst Angabe ihres vollständigen Namens und ihrer Wohnung dahier in eines dieser Bücher einzutragen.

Wiesbaden, den 7. Juli 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Rößler.

Bekanntmachung.

Die polizeiliche Vorschrift, wonach die Ankunft, sowie die Abreise von Fremden, dieselben mögen in Gast- oder Privathäusern logiren, binnen 24 Stunden dahier anzumelden ist, wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß jede Uebertretung dieser Bestimmung mit einer Strafe von 3 fl. geahndet wird.

Wiesbaden, 7. Juli 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Rößler.

Hof von Holland.

Table d'hôte précis 1 Uhr.

Im Abonnement für Kurfremde à 36 kr. per Couvert empfiehlt

2470

Chr. Schmidt.



Beachtenswerthe Anzeige für Damen.



Das Berliner Commissions-Lager von Mantillen &c. ist durch bedeutende Zusendungen wieder vollständig assortirt und empfiehlt das Neueste in Ueberwürfen, Casaweika à la Tunika, Spaniols, Talma von Tuche u. dgl. m.

Mantillen nach den neuesten pariser Façons in einer Auswahl von 100 Stück à 7 fl. 30 fr., 8, 9, 10, 11, 12, 14, 20, 30, 35 fl. Preise fest.

Schwarzer Lyoner und Mailänder Glanztaffet à 1 fl. 36 fr., 1 fl. 50 fr., 2 fl. und höher, weisser Cachemir $\frac{3}{4}$ breit à 50 fr.



Der Verkauf dauert nur noch einige Tage.



L. Levy,

2257

Langgasse vis-à-vis der Post.



RHEIN-DAMPFSCHIFFFAHRT.

Fahrplan der Cölnischen & Düsseldorfer Gesellschaften
vom 9. Juni 1853 an.

Von BIEBRICH:

Morgens	6 $\frac{1}{4}$ Uhr	bis	Cöln.
"	7	" "	Mannheim an die Züge 2 $\frac{3}{4}$ Uhr bis Neustadt und 3 $\frac{3}{4}$ Uhr bis Offenbourg, Strasburg.
"	7 $\frac{3}{4}$	" "	Cöln an die Züge Nachmittags 4 Uhr bis Hamm, Münster und 5 Uhr bis Lüttich.
"	9 $\frac{1}{2}$	" "	Cöln, Düsseldorf, Rotterdam. In Cöln an die Züge Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Aachen u. 8 Uhr bis Berlin, Hamburg.
Mittags	12 $\frac{1}{2}$	" "	Cöln an den Zug Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Paris, London.
Nachmittags	1	" "	Mannheim an die Züge Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr bis Carlsruhe u. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Neustadt.
"	3 $\frac{1}{4}$	" "	Mainz.
"	3 $\frac{3}{4}$	" "	Cöln.
"	4 $\frac{3}{4}$	" "	Mannheim, Strasburg an die Züge nach Basel, Paris.
Abends	7 $\frac{1}{2}$	" "	Mainz.

Von MAINZ:

Morgens	6	"	bis Mannheim an die Züge 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Paris und 11 $\frac{3}{4}$ Uhr bis Basel.
---------	---	---	--

Von ROTTERDAM:

Jeden Mittwoch und Samstag nach **London.**

Vom **9. Juni** c. an sind alle Billete auf den Schiffen beider Gesellschaften gültig. Die Reisenden, welche an Agentur-Stationen einsteigen wollen, sind verpflichtet beim Agenten Billet zu lösen. Die Billete müssen entweder auf den Tag ausgestellt sein, oder auf den Tag abgestempelt werden, an dem die Reise angetreten wird. Dasselbe gilt bei Personalbilleten bezüglich der Rückreise.

Omnibus von Wiesbaden nach Biebrich:

Morgens **5 $\frac{1}{4}$, 6 $\frac{3}{4}$, 8 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr** und
Nachmittags **3 Uhr.**

A Lady, who has resided several years in London and has played the Pianoforte in public Concerts in London and on the Continent wishes to give finishing Lessons to young Ladies, she speaks english, french and german. 2398

Further information will be given at the Expedition Langgasse No. 34.

Concert - Anzeige.

Montag den 11. Juli 1853:

Zum Vortheil des jungen Klavierspielers

Karl Pallat

Großes Vocal- & Instrumental - Concert
im Kurſaal,

unter gefälliger Leitung des Herrn Kapellmeisters Lur von Mainz und Mitwirkung der Damen Frä. Storch und Alendt und der Herren Wachtel vom Hoftheater zu Darmstadt, Kron, Minetti, Schlothe, sowie sämmtlicher verehrten Herren des hiesigen Chorpersonals.

Diesenigen verehrlichen Musikfreunde, denen die Subscriptionsliste allenfalls nicht zugehen sollte, sind gebeten, Karten bis zum Sonntag im Subscriptionspreis à 1 fl. bei Herrn Kaufmann Käsebie am Sonnenberger Thor zu lösen.

Am Tage des Concerts kostet das Billet in der Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung 1 fl. 30 fr. Abends an der Kasse 2 fl.

Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

2447

Neues Maaf.

Halbmaaf, Schoppen, halbe Schoppen, Flaschen, Schoppen-Gläser, sowie meine übrigen Glas- und Steingut-Waaren empfehle ich unter Zusicherung billiger Preises S. Thoma, 2524 Goldgasse No. 6.

Bordeaux St. Estephe per Flasche ohne Glas 48 fr., alter Malaga per Flasche ohne Glas 1 fl. Bei Ph. Göbel, 2525 Neugasse No. 12.

Lieber A. K.! Hochmuth kommt vor'm Fall. 2526

Das Haus No. 35 auf dem Heidenberg, welches sich sowohl für eine honette Familie als auch für jeden Geschäftsmann eignet, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. 2527

Medical.

Dr. Robertson, successor to the late Sir A. Downie as resident english physician at Frankfurt, visits Wiesbaden three days in the week to see patients. He may be consulted at the Rose Hotel on Tuesdays, Thursdays, and Saturdays from 10 till 1. 2460

Neßgergasse No. 13 ist eine Scheuer zu vermiethen.

2392

Mr. Frustin, de Nancy, maître de française, autorisé par le gouvernement de Nassau, peut consacrer chaque jour plusieurs heures à des leçons particulières.

S'adresser au Nouveau-Geisberg, chez Mr. le Baron de Gagern. 2520

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisher im „Goldnen Schwanen“ geführte **Weinhandlung** in das Haus des Herrn **M. Schirmer**, verlängerte Marktstraße No. 29, verlegt habe.

2479

Jacob de Laspée.

Im Bären zu Bierstadt
sind alle ländliche Speisen, reingehaltene Weine, sowie vorzüglicher Borsdorfer Aeselwein zu haben; sodann ist daselbst jeden Sonntag

Flügel-Musik
anzutreffen, wobei getanzt werden kann. Für prompte und reelle Bedienung wird bestens besorgt sein
Ph. Rieser. 2521

Zu verkaufen
Bier schöne **Oleander-Bäume**. Das Nähere auf dem Geschäfts-Bureau von **C. Leyendecker.** 2522

Ich wohne jetzt Schwalbacherstraße No. 18. **H. Leydecker.** 2523

Ich erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich meinen Laden aus der Häfnergasse in die Länggasse No. 47 bei Herrn Gerichtsvollzieher **Petmeyer** verlegt habe.

Zugleich empfehle ich mein **Zinngießer-Geschäft** und bitte das bisher geschenkte Vertrauen mir auch ferner angedeihen zu lassen.

Wiesbaden, im Juli 1853.

Anton B. Borini,
Zinngießer. 2384

Wohnungsveränderung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung bei M. Schirmer verlassen und eine andere Mauergasse bei Wittve Anefski bezogen habe. Zugleich empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung bester und promptester Bedienung.

J. Zimmermann, Tapezierer. 2472

Bei **August Faust** im Schützenhof ist ein Pferd zu verkaufen. 2404



Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit zweistöckigem Hintergebäude nebst Werkstätte und Garten ist wegen Wohnortsveränderung zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 2243

Gaufrier- oder **Stellmaschinen** verfertigt und reparirt
2277 **H. C. Huch**, Mechaniker in Mainz.

Burgstraße No. 13 ist eine Grube **Dung** zu verkaufen. 2483

Alle Arten **Waagen** verfertigt und reparirt
2301 **A. Metzger**, Mechaniker,
Mühlgasse No. 4.

Eine große Partie **Packfisten** ist billig abzugeben bei
2360 **F. A. Bauer**, kleine Burgstraße No. 8.

Verloren.

Ein **Pantoffel** ist verloren worden. Wer denselben Römerberg No. 7 zurückbringt, erhält eine Belohnung. 2528

Gesuche.

A German Lady, wishes to give lessons in her native language on very reasonable terms.

Apply at the office of this paper. 2456

Ein junges Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist und auch Putz und etwas Kleidermachen kann, wünscht eine Stelle als **Kammerjungfer**. Näheres in der Expedition d. Bl. 2529

Ein wohl erzogener Junge kann in die Lehre treten bei
2340 **Carl Stemmler**, Spenglermeister.

Une demoiselle allemande, connoissant sa langue, le français et l'anglais par principes, désire être placée en qualité de gouvernante dans une famille. S'adresser au bureau de ce journal. 2530

A german Lady wishes for a situation as governess in a family; she teaches gramatically her own language, french and english.

Apply to the bureau of this paper. 2530

(Eingefandt.)

Der Gebrauch von Du Barry's Revalenta Arabica-Mehl beseitigt, durch eine angenehme und natürliche Wirkung auf das Nerven-System, alle Arten chronischer und erschöpfender Krankheiten und giebt dem Körper Gesundheit und Kraft wieder. Unter denen, welchen es den Genuß des Lebens wieder verschafft, befinden sich Personen aus allen Ständen und Berufsarten und mit wie allgemeiner Dankbarkeit diese Heilsubstanz aufgenommen ist, bekunden mehr denn 50,000 Zeugnisse, welche öffentlich den Dank ihrer Verfasser aussprechen. Pairs und Geistliche, Advokaten und Aerzte, Officiere des Land- und Seeheeres, Kaufleute, Handwerker und selbst arme Arbeiter stimmen in diese Anerkennung ein. Der Unglaube selbst muß vor den Zeugnissen eines Lord Stuart de Decies, Archidiaconus Stuart, Marine Capitän Bingham u. schweigen. Mr. Evans Pepperell sagt in seinem Schreiben: „Seit vielen Jahren quälten mich Indigestion, Säure, Sodbrennen, Verstopfung und Nervosität in solchem Grade, daß ich in meinem Zimmer nicht mehr aufrecht stehen konnte und manchmal halbe Stunden lang ohnmächtig war. Ich wurde von drei berühmten Aerzten lange behandelt, allein mein Zustand verschlimmerte sich eher. Ihr vor-

trefflicher Nahrungstoff verschaffte mir sofort Besserung und nach zweiwöchentlichem Gebrauch bin ich schon ein ganz anderes Wesen, habe trefflichen Appetit, eine un-
belegte Zunge, meine Funktionen sind regelmäßig und ich werde jeden Tag kräftiger.
Meine Nerven sind vollkommen ruhig und mein Schlaf ist erfrischend. Mit inni-
gem Dank für eine so glückliche Aenderung bin ich u. — Ein anderer Herr erklärt
dankbar: „Ich habe Ihren unvergleichlichen Stoff als ein unfehlbares Mittel gegen
Gicht erkannt.“ Die Damen bleiben in emphatischer Anerkennung nicht zurück.
Miss M'Kelland dankt für die Beseitigung von Dyspepsie und Verstopfung, woran sie
seit vielen Jahren litt. Miss M. hält die Revalenta für ein sehr nahrhaftes, kräf-
tigendes, restauratives Mittel für Kranke und Reconvalescenten, „und wird es allen
ihren Freunden empfehlen.“ Was den Kranken vor allem noth thut, ist die Ge-
w i ß h e i t, daß der ihnen empfohlene Artikel wirklich Hülfe gewährt, damit sie in
ihren Hoffnungen nicht bitter getäuscht werden. Diese Gewißheit haben sie jetzt und
es ist keine Uebertreibung, daß die Revalenta ein Segenspender für Millionen sein
wird.

Evangelische Kirche.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Predigt Vormittags: Herr Kirchenrath Schulz.

„ Nachmittags: Herr Kaplan Köhler.

Betstunde in der neuen Schule Vormittags: Herr Pfarrer Eibach.

Nach der Mittagskirche die Katechisation mit der männlichen Jugend.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Kaplan Köhler.

Katholische Kirche.

Sonntag den 10. Juli.

Vormittag: 1te h. Messe 6 Uhr.

2te h. Messe 7 „

Hochamt mit Predigt 9 „

Letzte h. Messe 11 „

Nachmittag: Marianische Bruderschafts-Andacht . 2 „

Werktag: Täglich um 6 und 9 Uhr h. Messen und außerdem Montag,

Donnerstag und Samstag um 7 Uhr.

Samstag Abend 6 Uhr Salve und Beichte.

Deutschkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 10. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Hause des Herrn Falter
in der Spiegelgasse, geleitet durch Herrn Prediger Hiepe. Nach dem
Schlusse des Gottesdienstes Gemeindeversammlung. Tagesordnung:
Ältestenwahl, Rechnungsablage.

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 9. Juli: Gastdarstellung der Frä. Pauline Marx, Königlich Preu-
ßische Hof-Opernsängerin. **Lucrezia Borgia.** Große Oper in 3 Akten von Felix
Romani. Musik von Donizetti. Lucrezia: Frä. Marx; Orsino: Frä. Wiese, vom
Hof-Theater in Mannheim; Genuaro: Herr Wachtel vom Großherzoglichen
Hof-Theater in Darmstadt.

Sonntag den 10. Juli: **Tannhäuser,** und der **Sängerkrieg auf Wartburg,** große
romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 10 Uhr.

Nachm. 1½, 5, 9-10 Uhr.

Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Nachm. 12 Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9¼ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 3-4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 10½ Uhr.

Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7 Uhr 50 Min.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 10½ Uhr.

Nachm. 2-4 Uhr, mit

Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Abends 9-10 Uhr.

Morgens 7 Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

6 Uhr 10 Min.

2 Uhr.

7 " 45 "

5 " 35 Min.

10 " 35 "

8 " 25 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

8 Uhr 20 Min.

2 Uhr 45 Min.

9 " 40 "

4 " — "

12 " 40 "

7 " 30 "

10 " — "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 8. Juli 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1587	1582	Toskana. 5% Obl i. Lr. à 24 kr.	103	102½
" 5% Metalliq.-Oblig. . .	84½	84½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 .	91½	91½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.) . .	90½	90½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	36½	36½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . .	75½	75½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . .	55½	55½
" 2½% ditto . . .	—	43½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102	101½
" fl. 250 Loose b. R. . .	119	118½	" 4% ditto . . .	99½	99½
" fl. 500 " ditto . . .	—	196½	" 3½% ditto . . .	92½	92½
" 4½% Bethm. Oblig. . .	79	78½	" fl. 50 Loose . . .	99½	99½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	99½	" fl. 25 Loose . . .	31½	31
Preussen. 3½% Staatsschuldsch	94	93½	Baden. 4½% Obligationen . .	103½	102½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	42½	42	" 3½% ditto v. 1842 . .	91½	91½
" 1%	22½	22½	" fl. 50 Loose . . .	71½	70½
Holland. 4% Certificate . . .	—	94½	" fl. 35 Loose . . .	39½	39½
" 2½% Integrale . . .	63½	63	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102½	102
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99	98½	" 4% ditto . . .	100	99½
" 2½% " " b. R. . .	55½	55½	" 3½% ditto . . .	92	91½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98	97½	" fl. 25 Loose . . .	28½	28½
" 3½% Obligationen . .	95½	94½	Schm. Lippe. 25 Thlr. Loose	28½	28½
" Ludwigsh.-Bexbach . .	123½	122½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97	96½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102	101½	" 3½% Obligat. v. 1846	97	96½
" 3½% ditto . . .	90½	90½	" 3% Obligationen . .	87½	86½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	97½	—	" Taunusbahnactien . .	300	298
" Sardinische Loose . .	41	40½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30.	116½	116½
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn .	96	—	Vereins-Loose à fl. 10 . . .	9½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100	99½	London l. St. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	108½	108½
Hamburg MB. 100 k. S. i	88½	88½	Disconto	—	3%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45½
Pistolen	20 Fr.-St.	Pr. Cas.-Sch. " 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or " 9. 47½-46½	Engl. Sover. " 11. 51	5 Fr.-Thlr. " 2. 22½-21½
Pr. Frdrd'or " 9. 58-57	Gold al Meo. " 382-380	Hochh. Silb. " 24. 34-32
Holl. 10 fl. St. " 9. 55-54		

Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag

(Beilage zu No. 158.)

9. Juli 1853.

Kunst-, Antiquitäten- & Juwelen-Handlung
von
Gebrüder Löwenstein
in Frankfurt a. M., Zeil No. 56.

Ein- und Verkauf von Antiquitäten in Gold, Silber, Juwelen, Spitzen,
Elfenbein, Porzellan, Uhren, Münzen etc. etc. etc.

Grand magasin d'Antiquités
LÖWENSTEIN FRÈRES,
Zeil No. 56 à Francfort s. M.

Achetent et Vendent toutes sortes d'antiquités en or et en argent, pierres
et perles fines ivoire et bois sculptés, médailles, porcelaine de levres de
Saxe, dentelles Guipures etc. etc.

Ils se chargent également des emballages et de l'expédition des objets
d'art.

2468

Cursaal zu Wiesbaden.

Heute Samstag den 9. Juli

Abends 8 Uhr

RÉUNION DANSANTE.

Morgen Sonntag den 10. Juli

Nachmittags

grosse Militär-Musik

im Garten.

Ich mache hiermit einem verehrten Publikum bekannt, daß ich meine
Wohnung in der Häfnergasse verlassen und eine andere in der großen
Burgstraße No. 1 bezogen habe und bitte meine Freunde und Gönner
um ferner geneigten Zuspruch.

2445

Wilhelm Sack,
Herrnschneidermeister.

Weilbach, Duchy of Nassau,

beautifully situated on the railway between Frankfort and Wiesbaden — (station Flörsheim) and within an hours distance of either place. Weilbach is the most effective sulphur spring Germany possesses, and is found to be remarkably efficacious in bilious, liver and hæmorrhoidal complaints, weakness of the digestive organs, relaxed sore throat, congested state of the respiratory organs, as well as eruptive diseases of the skin, while the salubrity of its atmosphere and its remarkable evenness of temperature distinguish it as a singularly beneficial resort for invalids and delicate persons generally.

Weilbach further possesses a most complete hydropathic establishment.

Baron *Liebig* comments in the following terms on the Weilbach waters: „According to the late analysis by Professor *Will*, the spring at Weilbach, as might have been anticipated from its medicinal celebrity, belongs to the richest cold mineral springs in Germany; but as the water loses $\frac{5}{6}$ of its sulphurous contents when transmitted bottled it is necessary, to obtain its full operation, to drink it at the spring itself.

Justus von Liebig“.

Resident english physician, John R. Robertson. A. M. M. D.

For every information respecting apartments etc. address to

2309

Mr. Seebold, Kur-House, Bad Weilbach, Nassau.

Liederfranz.

Die diesjährige Rheinfahrt, verbunden mit Gesang, Musik und Feuerwerk, findet **Samstag den 16. Juli** bei Biebrich statt.

Nach der Fahrt Nachessen und Abendunterhaltung im Saale des Herrn **Saploch**.

Die Subscriptionsliste liegt von heute an bis zum 14. Juli bei Herrn **S. Engel** offen.

2463

Der Vorstand.



Für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßig und wöchentlich expedirt auf Postdampfschiffen und Dreimastern erster Klasse nach allen überseeischen Häfen und auch per Eisenbahn bis nach **Albany** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung

Biebrich und Wiesbaden 1853.

Die General-Agentur von

998

Gebrüder Blees.

Noh-Gis-Verkauf

bei **H. Wenz**, Conditior. 2086

Der Vorstand des Vereins vom h. Vincenz v. Paula glaubt es seinen verehrten Mitbürgern, insbesondere seinen Wohlthätern schuldig zu sein, von seiner Thätigkeit während des Jahres 1852 durch nachstehende kurze Zusammenstellung Rechenschaft zu geben.

Die Zahl der wirklichen Mitglieder des Vereins ist im Jahre 1852 gestiegen auf 21, die der Wohlthäter und Subscribenten auf 110. Die Zahl der wöchentlich besuchten Familien oder einzelner Individuen betrug durchschnittlich 10, die der im ganzen Jahr Unterstützten 95, an welche in 539 einzelnen Verwilligungen zu Geld angeschlagen verabreicht wurde der Betrag von 960 fl. 45 fr.

Einnahmen:

1) aus der wöchentlichen Sammlung in den Sitzungen	106 fl. 19 fr.
2) außerordentliche Sammlungen	98 " 34 "
3) Subscribirte Beiträge	439 " — "
4) besondere Geschenke	404 " 58 "
5) Lotterien	40 " 59 "
6) verschiedene Einnahmen	10 " 5 "
7) Ueberschuß aus vorigem Jahre	258 " 25 "
Summa	1358 " 20 "

Ausgaben:

1) Brod	112 fl. 47 fr.
2) Fleisch, Fett und Gemüse	174 " 45 "
3) Brennmaterialien	39 " 57 "
4) Kleidungsstücke	247 " 12 "
5) Unterstützungen verschiedener Art in Natur	95 " 53 "
6) Unterstützung in Geld	272 " 19 "
7) für verschiedene gute Werke	17 " 52 "
Summa	960 " 45 "
Rest in Cassa	397 fl. 35 fr.

Wiesbaden, den 3. Januar 1853.

2519

Der Vorstand.



Regelmäßige

Paquet- und Passagirfahrt

mit großen gekupperten

Segel- und Dampfbooten, Dreimaster I. Classe
aus den Seehäfen von

Havre, Antwerpen, Bremen und Liverpool
nach den Landungsplätzen in

Nord- und Südamerika und Australien.

Concessionirte General-Agentur

Carl Joseph Stumpf.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen und empfiehlt sich zu Contractabschlüssen unter Zusicherung billiger Preise und promptester Beförderung

2444

C. L. A. Mahr, Agent,
Marktplatz in Wiesbaden.

DU BARRY'S Gesundheits- und Kraft-Restaurations- Farina

für

Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

Ein angenehmes Farina für's Frühstück und Abendbrod,
entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

Barry du Barry & Co., 77, Regent Street, London,

Eigenthümer der Revalenta-Plantagen und der Patent-Maschine,
welche allein die Revalenta, sowie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre
Heilkraft entwickelt.

Um das Publikum gegen alle schädliche Fälschungen zu schützen, welche
unter ähnlich lautenden Namen, wie z. B. Ervelenta, Ravalenta u., feilge-
boten werden, haben wir unsern Namen Barry du Barry & Co. in voll auf
das Siegel einer jeden Dose gestempelt — ohne diesen Stempel kann
keine echt sein. —

Nkas Sr. Majestät des Kaisers aller Rußen.

Russisches General-Consulat, London, 2 Decbr. 1847.

Der General-Consul ist von Sr. Majestät beauftragt die Herren Du Barry & Comp.
zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit allergnädigster Bewilligung an das
Ministerium des Kaiserlichen Palastes befördert worden ist.

Aus dem „Morning Chronicle“.

„Es gehört zu den angenehmsten Pflichten eines Journalisten, seinen
Lesern eine neue Entdeckung, welche der Menschheit so zweckdienlich erscheint,
vorzuführen, weshalb wir auch unsere Leser ersuchen, ihre ganze Aufmerk-
samkeit der Revalenta Arabica von Barry du Barry & Comp. zu widmen,
einem Mehle, welches aus der Wurzel einer arabischen Pflanze gebildet
wird, die unserm Geißblatte am nächsten kommt. Die Haupteigenschaften
der Revalenta sind nahrhaft und heilsam, und Zeugnisse sehr geachteter und
berühmter Männer beweisen, daß sie in folgenden Krankheiten jedes andere
bisher bekannte Heilmittel bei Weitem übertrifft, und wir erwähnen nur,
um den Leser nicht zu sehr zu ermüden: Unverdaulichkeit, Verstopfung,
Schärfe, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Unter-
leibsbeschwerden, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber-, Blasen- und
Nierenleiden, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfschmerz, Taub-
heit, Brausen im Kopf und Ohr, Schmerz in jeglichem Theile des Körpers,
Lungen- und Luftröhren-Schwindsucht, chronische Entzündung und Eiterung
des Magens, Steinbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Scharbock,
Fieber, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Gicht, Uebelkeiten und Er-
brechen während der Schwangerschaft, Niedergeschlagenheit, Spleen, allge-
meine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, unwill-
kürliches Erröthen, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth,
Hysterien, Unentslossenheit, Anwandlung zum Selbstmord u. u. u. Man
kennt bisher für Kinder und schwache, kränkliche Personen kein besseres und
wirksameres Mittel, zumal es nie eine Säure im Magen erzeugt, des
Morgens und des Abends genommen die natürlichen Functionen, sowie die

allerschwächste Verdaunung herstellt und dem Kraftloseten eine neue, bisher unbekannte Kraft verleiht.

Folgende achtbare und berühmte Personen, welche fast alle der Revalenta Arabica ausschließlich ihre Genesung verdanken, nachdem alle Arzneimittel ohne Erfolg geblieben und alle Hoffnung auf Herstellung der Gesundheit verschwunden schien, haben den Herren Barry du Barry & Comp. freiwillig Certificate eingesandt:

Der Hochedle Graf Stuart von Decies geheilt von einer langjährigen Unverdaulichkeit; Generalmajor Thomas King, Kur von Nervenschwäche, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit u.; der ehrwürdige Erzbischof Alex. Stuart von Ross, dreijährige außergewöhnliche Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Halse und linken Arme; Capt. Barker D. Bingham, 27jährige Unverdaulichkeit mit allen nervösen Folgen; Herr William Hunt, Advocat, Kur einer 60jährigen Paralyse der rechten Seite und Hautausschlag; Capt. Allen, Kur einer jungen Dame von der fallenden Sucht; Herr Thomas Minster, 5jährige Nervenschwäche, begleitet von Spasmen und täglichem Erbrechen; Drs. Ingham, Oxford; Campbell, Mysore; Wurzer, Bonn; Ure und Harvey, London; Herr James Chorland, Chirurg des 96ten Regiments, Kur einer Wassersucht; Herr James Bortex, 13jähriger Husten und allgemeine Körperschwäche; Herr Thomas Woodhouse, Herstellung einer Dame von Verstopfung, Uebelkeit und Erbrechen während ihrer Schwangerschaft; Herr Andrew Fraser, hergestellt von 20jähriger Leberkrankheit; Herr Samuel Barton, Kur einer 2jährigen Diarrhöe; Herr W. A. Reeves, geheilt von einer 25jährigen nervösen Reizbarkeit, Unverdaulichkeit und Verstopfung mit Schlaflosigkeit und allgemeiner Körperschwäche; Herr William Martin, Herstellung von 8jährigem täglichem Erbrechen; Herr Richard Willoughby, geheilt von einer Gallenkrankheit; Herr J. W. Flavell, Pfarrer, Herstellung von achtjährigen furchterlichen Leiden an Unverdaulichkeit, Nerven- und Körperschwäche, begleitet mit Krämpfen, Spasmen, täglichem Erbrechen und Unterleibsbeschwerden; Frau Maria Jolly, geheilt von 50jährigen unbeschreiblichen Schmerzen von Unverdaulichkeit, Nervenleiden, Engbrüstigkeit, Husten, Flatus, Spasmen, Krämpfen, Uebelkeit und Erbrechen; Fräulein Elizabeth Jacob, geheilt von Nervenleiden, Unverdaulichkeit und Hautausschlag; Fräulein Elizabeth Deoman, geheilt von 10jähriger Unverdaulichkeit und Hysterien; Herr Capitain Otto drückt sich sehr energisch aus, wie folgt: Festung Kosel in Schlessen, 6. Dec. 1852. Meine hochverehrten Herren! Ich bin von der Aechtheit Ihrer Revalenta Arabica, welche ich von Ihren Agenten H. H. Felix u. Comp. in Berlin beziehe, vollständig überzeugt. Auch ist mein Vertrauen auf ihre Heilkraft unerschütterlich, mögen auch alberne Egel in den Zeitungen sagen, was ihnen ihre Dummheit und ihr Neid eingibt. Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihr sehr ergebener Otto, Capitain im Königl. Preuss. 11. Inf.-Reg.; Frau M. Gehrke, geb. Juhl, in Kiel, von Magenschwächen und deren Folgen; Herr Carl Maffe von Schwindsucht; Herr Richard Ambler, Kur eines Säuglings von abwechselndem Durchfall, Magenschmerzen, Convulsionen und Verstopfungen; Herr Samuel Barlow, Kur von 20jährigen unbeschreiblichen Magenleiden, Säure, Uebelkeit, Blähungen, Verstopfungen, Nervenreiz, Kopfschmerzen; Frau H. v. B. (Adresse Herrn Bollinger in Bern) lungenkrank und augenscheinlich in einer hoffnungslosen Auszehrung, nahm die Revalenta Arabica auf Befehl ihres Arztes. Sie wurde demmaßen dadurch gestärkt, daß alle ihre Bekannten darüber staunten. Die gefährliche Epoche ihrer Entbindung, der sie, nach der Meinung ihres Arztes, unterliegen würde, ging ohne Gefahr oder Schwierigkeit vorüber, und ihr Mann kann dieses excellente Mittel, wovon seine Frau und Kind leben, nicht zu hoch preisen; Herr v. Biatoskorski, Königl. Polizeicommissär von Breslau sagt: „dieses Mittel hat bei mir eine höchst ausgezeichnete Wirkung hervor gebracht und ich segne die Stunde, in welcher ich mit demselben bekannt geworden bin“; Herr Jules Duvoisin, Notar in Grandson, Schweiz, war seit 2 Jahren der Unglücklichste der Menschen, durch Unverdaulichkeit, furchterliche Schmerzen im Magen, Aversion gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zur Arbeit und Schwäche des Gehirns, und hielt sich für unheilbar, bis die Revalenta Arabica ihn in kurzer Zeit herstellte; Herr Christian Hermann, Wesel, Kur eines Kindes vom Krampfhusten; G. Hende, Zellerfeld am Harz, drückt sich wie folgt aus: Du Barry's Revalenta Arabica ist auf Grund Ihrer Ankündigung von mir, unter Zuziehung eines tüchtigen Arztes, des Medicinalrathes und Stadtphysikus Dr. Brodmann hierselbst, bei meinem 15 Monate alten Töchterchen, welche Anlagen zu Scropheln zeigte, mit gutem Erfolge angewandt worden und hat dieses Mittel sowohl bei mir, als auch bei dem benannten Arzte ein lebhaftes Interesse hervorgerufen“; Herr Albert Küller in Solingen: „seit 5 Monaten litt ich an Husten mit Blutauwurf und alle ärztlichen Mittel blieben ganz fruchtlos, bis mein Arzt, der berühmteste unserer Stadt, vor ungefähr 8 Tagen, Ihre Revalenta Arabica verordnete, und ich bin mit der Wirkung recht zufrieden“ u.; Herr A. Lehmann, Eisenbeamter in Münster, Westphalen, befreit von einem traurigen Zustande: „gliedermatt,

Ohnmachten nach halbkündigem Spaziergange, appetitlos bis zum Ubel gegen alle Speisen, Schmerzen im Rückgrate, starken nächtlichen Schweiß, Schlaflosigkeit, Melancholie; das Zeugniß des Herrn Medicinalraths Dr. Wurzer in Bonn lautet wörtlich wie folgt: „Revalenta Arabica. Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mittel ist eines der vortrefflichsten nährenden und einhüllenden Mittel und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten etc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre, wie sie z. B. oft auch nach dem Genuße gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres, vorkommen, bei krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhammorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta Arabica beginnende heftige Krankheiten und Schwindsuchten zu heilen vermag. Bonn, 19. Juli 1852. (L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer, landgräflich hess. Medicinalrath, pract. Arzt in Bonn, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.“ Herr Joseph Walters, geheilt von „Angina Pectoris“, und Tausende andere wohlbekannte und achtbare Personen.

Hauptredacteur.

Preise der Revalenta Arabica.

In zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine ächt sein können:

Brutto wieg.	1 Pfd.	Thlr.	1	5	Sgr.	Die superfeine Qualität:
"	2	"	"	1	27	Brutto wieg. 2 Pfd. Thlr. 4 20 Sgr.
"	5	"	"	4	20	" " 5 " " 9 15 "
"	12	"	"	9	15	" " 10 " " 16 — "

Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

Niederlagen der Herren Barry du Barry & Comp. auf dem Continente.

Aachen, Herr Albert Offermann.
 Berlin, Herren Felix & Comp., Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen, Friedrichsstr. gegenüber dem Rheinischen Hofe, Ecke der Leipziger Strasse.
 Bonn, Herr Joh. Mertens, Neugasse.
 Bremen, Hr. B. H. Mardtfeldt, Langest.
 Breslau, Herren W. Heinrich & Comp., Schuhbrücke 54.
 Coblenz, Herr Herrmann Möhlich.
 Cöln, Herr H. Müllenbach, Altenmarkt 28.
 Dresden, Herr F. A. Kretschmar, im Café français.

Frankfurt a. M., Herr J. A. Simeons.
 Frankfurt a. O., Herr J. H. Wollgast.
 Hamburg, Hr. S. L. Bickel, Bergst. 14.
 Hannover, Herren Ihssen u. Lehne.
 Kiel, Herr C. Finely.
 Krakau, Herr Carl Herrmann.
 Kreuznach, Herr Eduard Feist.
 Magdeburg, Herren Zuckerschwert u. Comp.
 Mainz, Herr Carl Joseph Giani.
 Stettin, Herr Albert Dammast.
 Wien, Herr Franz Wilhelm, Stadt, Jordansgasse 401.
 Wiesbaden, Herr F. W. Käsebier.
 Zürich, Hr. F. Bluntschli-Dändliker.

Für diese wichtige Agentur beliebe man sich franco directe an die Herren Barry du Barry & Comp. zu wenden. — Auch respectable Provisionsreisende.

Barry du Barry & Comp.,
 77, Regent Street, London.

Bur Unterhaltung.

Der Ddalbauer.

Novelle von Bernd v. Gusek.

(Fortsetzung.)

„Während einer solchen Rast war es, daß dem Könige ein Ddalmann gemeldet wurde, der ihn zu sprechen begehre. — Der König war in der besten Laune und gestattete dem Bittenden Zutritt; um ihn her saßen seine Rätthe, im Hintergrunde ruheten die Königin, von einigen Damen umgeben. Der Ddalbauer trat ein und grüßte furchtlos den König, dann die andern Herren in der Runde; es war ein großer Mann mit silberweißem Haar und rüstigem Wesen.

„Wie heißt Du? Was willst Du von mir?“ fragte der König freundlich.

„Ich heiße Ambjörn Knutson und bitte um Recht“, erwiderte der Bauer.

„Recht soll Dir werden, wie jedem meiner Unterthanen“, sprach der König. „Ich halte gleichsam meine zweite Erichsreise“.

„Auf Eurer ersten bin ich als Geißel bei Eurer Gnaden gewesen“, sagte Ambjörn. „Als Ihr die Erichsstraße rittet und Euch, wie es das Urlands-gesetz besagt, die Südermänner mit ihren Geißeln bis zur Swintuna gebracht, wo Euch die Ostgothen entgegenkamen und Geißeln stellten, um Euch bis zur Mitte des Waldes Holawid zu geleiten, an Schmalands Grenze, da war ich auch dabei und Ihr müßt mich noch kennen“.

Der König, dessen Gedächtniß keineswegs so zähe war, gab ihm lächelnd die Möglichkeit zu und fragte nach seinem Anliegen in der Meinung, irgend einen Erb- oder Grenzstreit schlichten zu müssen. — Aber wie groß war sein Erstaunen, als der Ddalbauer mit dreister Stirn seinen Günstling, den Herzog Bengt Algotsson, welchen er nach Calmar beschieden hatte, um ihn dort wieder in alle Ehren einzusetzen, des heimlichen Mordes, also einer mit allgemeiner Verachtung gestempelten Schandthat, anklagte. — Magnus zog die Augenbraunen zornig zusammen, unter den Rätthen entstand eine große Bewegung, Einer hatte den Andern im Verdacht, diesen kühnen Streich ersonnen zu haben; die Königin, welche noch immer für den Mann, der einst ihre Gnade genossen, ein hohes Interesse fühlte, erhob sich und trat näher.

Nachdem der Ddalbauer in schlichter bündiger Rede sein Zeugniß vorgebracht, wie zwei Männer, die er zu stellen erbötig sei, die That im Walde gesehen und den Mörder verschleucht hätten, der sein Schwert zurückgelassen, welches Schwert von Axel, dem Herrn von Ringstaholm, nach dessen eigener Aussage an Bengt Algotsson verschenkt worden — wie obige Männer diesen Bengt auf seiner Flucht vor König Erich wieder gesehen und als Denjenigen erkannt, welcher damals im Walde Kolmorden den jungen Sten Ambjörnsson, der ihn mit einem Vorwurfe, welcher weiter nicht hierher gehöre, angetreten sei, ohne Weiteres mit dem schnell gezückten Schwerte niedergestoßen habe — nachdem Ambjörn Knutson dies Zeugniß vorgebracht und nun erwartete, daß der König ihn nach Calmar oder doch vor den Lagmann bestellen werde, um seine Klage rechtlich zu erhärten, mußte er sehen, wie Magnus, der König, mit Unwillen und Verachtung auf ihn blickte.

„Also auf das Zeugniß zweier unfreien Knechte erfrecht Du Dich, einen Ritter, der meinem Throne zunächst steht, anzuklagen!“ rief der Zornige. „Bist Du auch der Strafe eingedenk, die Dich trifft, wenn Deine Klage falsch erfunden wird“?

„Ich klage nicht falsch“, sagte der Ddalbauer mit fester Stimme.

„So bringe Dein Zeugniß vor, wo Du willst, aber besser Zeugniß, besseres, sag' ich Dir!“ rief König Magnus. „Die Knechte laß ich Dir nicht gelten! Was? Soll ein Herzog und Ritter solcher Beschimpfung ausgesetzt werden? Dein Sohn wird ihn in der Trunkenheit angefallen haben? Nicht wahr, ihr Herren? Was sagt Ihr? Soll der Bauer den Edelmann ungestraft anfallen dürfen, so lange dieser sein Schwert führen kann“?

„Herr ich werde meine Klage durch gutes Zeugniß beweisen“, sagte Ambjörn, dessen Auge unter den weißen Brauen immer trotziger leuchtete.

— „Werde ich dann mein Recht bekommen“?

„Recht verweigere ich Niemandem“, erwiderte der König. „Aber ihr sollt nur nicht allein Recht haben wollen, ihr Bauern“!

„Wir haben das beste, gnädiger Herr“, versetzte der Ddalbauer.

Ein paar Hofherren fuhren auf, der König aber, dessen Zorn schnell wieder verrauchte, sprach gemäßiger: „Laßt diesen Mann, er hat ein wahres Wort gesprochen. So geh, Alter, aber hüte Dich, daß Du nicht in Deine eigene Grube fällst. Es wird Dir schwer werden, Deine Sache durchzuführen. Der Landrichter mag Dich hören“.

Ambjörn bückte sich und ging. Er hatte das spöttische Lächeln nicht übersehen, das auf den Gesichtern der stolzen Edelleute lag, es verkündigte ihm den Ausgang seiner Sache. Mit bitter schwellendem Herzen verließ er die grüne Höhe, auf welcher des Königs Zelte aufgeschlagen waren, und suchte den Heimweg. — Nicht lange darauf beurlaubte sich auch der Reichsrath, Karl Ulfsson Sparre, von seinem Herrn, um eine wichtige Angelegenheit seines Hauses abzumachen, ehe er sich zu Calmar einfände. Er bestieg sein Roß und trabte mit Mehreren seines Geschlechts, die ihn begleiteten, desselben Weges, den der Ddalbauer eingeschlagen hatte. In kurzer Zeit erreichte er ihn, wie es seine Absicht war.

„Ehrlicher Mann“, sagte er vertraulich, indem er dicht an ihn heranritt, seine Begleiter hinter sich lassend, „Ihr habt mir wahrhaft leid gethan. Sonnenklares Recht und kein Gehör! Was bleibt einem wackern Manne da übrig, als sein Recht selbst zu nehmen? Ich will Euch dazu verhelfen, denn so wahr ich lebe, auf eine andere Weise gelingt es Euch nicht“.

„Ihr wollt mir dazu verhelfen“? fragte Ambjörn.

„Ja, ich weiß, daß Bengt Algotsson jetzt nicht auf dem Wege nach Calmar ist“, erwiderte der Reichsrath. „Er ist gen Norden gereist und will wahrscheinlich nach Stockholm — Ihr findet ihn noch im Walde Kolmorden“.

„Ha! dort wäre gerade die rechte Stelle!“ rief der Ddalbauer.

„Entgehen kann er Euch nicht; ich habe einen klugen Spürhund auf seine Fährte gesetzt“, sprach Karl Ulfsson. „Ihr müßt wissen, daß ich auch eine Rechnung mit ihm abzumachen habe, und wenn Ihr es übernehmt, so rächt ihr Euch und das Haus der Sparre, das er beschimpft hat“.

(Fortsetzung folgt.)